

econo

5. Jahrgang
12.10.2012
5,50€
12005

DIE STARKEN SEITEN DER WIRTSCHAFT

STANDORTPORTRÄT

Dossenheim am
Rande der Stadt

FAKTOR PERSONAL

Prof. Claus Heinrich
im Gespräch

KARL-MARTIN PFENNING

Logistikzentrum
effizienter als
ein Passivhaus





Blick auf Vogelstang und die amerikanischen Militärfelchen, Spinelli Barracks, die bis 2015 frei werden.

Bild: Markus Proßwitz

Nachnutzer gesucht

Die Konversionsflächen geben der Metropolregion neuen Spielraum, sich weiterzuentwickeln und wieder neu zu erfinden. Ein Patentrezept zur Quartiersentwicklung gibt es aber nicht.

Mit der Mär vom optimalen Quartier räumt Julian Balck gleich auf. Eine pauschale Lösung für die Konversionsflächen in der Metropolregion kann es nicht geben, sagt er. Balck ist bei Engel & Völkers Commercial Rhein-Neckar für Büro- und Industrieliegenschaften verantwortlich.

Natürlich haben die Immobilienmakler die frei werdenden Flächen nach Abzug der amerikanischen Streitkräfte längst analysiert. Allein in Mannheim werden mit den Coleman-, Funari-, Sullivan- und Spinelli-Barracks sowie dem Benjamin-Franklin-Village in den kommenden drei Jahren rund 453 Hektar frei. Via Internet ist Julian Balck die Flä-

chen schon mehrfach abgeflogen. An Ideen mangelt es dabei nicht: Allein aus den örtlichen Gegebenheiten heraus würde er auf dem bereits leergezogenen Taylor-Areal Logistiker und Produktionsunternehmen ansiedeln, auch das Coleman-Gebiet im Norden Mannheims würde sich dafür eignen. Für die Sullivan-Barracks würde sich aus der Waldlage ein Green Village anbieten. Den Turley-Barracks stünde wegen der eher innerstädtischen Lage ein Wohnpark gut zu Gesicht.

Von großen Bürokomplexen rät der Immobilienexperte aber generell ab: „In der Region gibt es auf dem Büromarkt einen Flächenumsatz von 75 000 Quadratmetern.“

Das ist die Flächengröße jener Unternehmen addiert, die sich binnen eines Jahres eine neue Immobilie suchen. Wer da allein ein neues Gebäude mit etwa 15 000 Quadratmeter Gewerbefläche an den Mann bringen will, würde schon ein Fünftel des gesamten Umsatzes der Region für sich benötigen. Ein beinahe aussichtsloses Unterfangen, meint nicht nur Balck.

Balck: Gebäude mit bis zu 5000 m² optimal

Noch immer ist er vom Ansatz in Mannheim-Neustadt überzeugt, wo inzwischen Eastside V entsteht und VI und VII längst in Planung sind. Auf einem Teil des ehemaligen Bundeswehr-Geländes waren neben einem Studentenwohnheim nach und nach mehrere Gewerbeimmobilien gebaut worden – unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten. „Das ist keine Trendwelle, sondern die Zukunft“, ist sich Julian Balck sicher. Der Leerstand in den insgesamt 4000 bis 5000 Quadratmeter großen Häusern bewege sich bei null. Mieter ziehen Mieter an – das weiß der Immobilienexperte. „Was zählt ist natürlich auch die Nachbarschaft.“ Wer wolle schon als einzelner in einer sonst leerstehenden Immobilie sein Unterneh-

men untergebracht wissen. Viel mehr spiele Nachhaltigkeit auch bei den eingesetzten Baustoffen eine Rolle. Ein Foyer müsse so repräsentativ wie möglich und so klein wie nötig sein, sagt er. Das gelte auch für die Fassade. Umweltverträgliche Energieformen ziehen Unternehmen inzwischen ebenso an wie flexible und effiziente Büroflächen.

„In Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung ermitteln die Immobilienmakler aktuell den Bedarf an gewerblichen Grundstücksflächen“, sagt Balck. Man fragt also ab, wie groß die Nachfrage potentieller Investoren und Unternehmen ist. Danach, so ist sich der Makler sicher, wird die Stadt Mannheim auch berücksichtigen, was aus den einzelnen Konversionsflächen werden könnte.

Wenn Balck nach Heidelberg blickt, wird ihm vor allem bei den Wohnimmobilien etwas bange. „Investoren für die Wohnungsneubauten zu finden, ist kein Problem“, weiß Balck. Schließlich boome die Geldanlage in Immobilien. Was ihm die Sorgenfalten auf die Stirn treibt, ist die Aussicht auf Mieter. „Der Markt in Heidelberg wird mit Wohnimmobilien überschwemmt. Ich glaube nicht, dass sich letztlich bei der Miete die erwarteten Quadratmeterpreise auch realisieren lassen.“

Sebastian Helbing

Krönung im Multicube

Das neue Pfenning-Logistikzentrum in Heddeshheim hat im September den Betrieb aufgenommen. Als erster Kunde füllt Kraft Foods die Hochregallager mit seinen Produkten. BASF und ein namhafter Discounter folgen in den kommenden Monaten.

Willkommen im Paradies von Frau Sommer. Mit dem Aroma der Kaffeemenge, die schon jetzt in der 9300 Quadratmeter großen Halle auf dem Gelände an der Heddeshheimer Daimlerstraße lagert, könnte die Werbekönigin jede Menge Familien ein Leben lang verwöhnen.

Palette an Palette mit „Jacobs Krönung“ befindet sich in einem Teil des Hochregallagers, jede bestückt mit 720 Packungen à 500 Gramm. Macht zusammen 360 Kilogramm gemahlener Filterkaffee pro Palette. Würde man die Rechnung fortsetzen, kommen schnell große Zahlen zusammen. Jedes zwölf Meter hohe Regal ist in sieben Ebenen unterteilt, die jeweils 76 Stellplätze beherbergen. Um die Rechnung abzukürzen: In der Halle können insgesamt 22 000 Paletten untergebracht werden. Bestückt werden sie mit verschiedenen Lebensmitteln aus dem Hause Kraft Foods sein.

Die mit dem Buchstaben „M“ benannte Halle machte den Auftakt bei der Inbetriebnahme des Logistikzentrums von Pfenning Logistics. Mit

128 000 Quadratmetern Lagerfläche in insgesamt elf Hallen wird der Multicube Rhein-Neckar nach Unternehmensangaben Europas größtes Lager sein, das von einem einzelnen Logistikunternehmen geplant, gebaut und betrieben wird.

Fonds soll Hallenkomplex übernehmen

Während einige der künftig 110 Verladetore seit Anfang September bereits von Lkw angesteuert werden, sind an anderer Stelle die Arbeiter des Bauunternehmens Max Bögl noch zugange, um alle Gebäude auf dem 20 Hektar – entspricht 28 Fußballfeldern – großen Gelände bis Mitte Dezember fertigzustellen. Außer den Hallen entsteht hier auch das neue Verwaltungsgebäude. Über 100 Millionen Euro werden in den Gesamtkomplex investiert. Projektentwickler und Noch-Eigentümer ist die Phoenix 2010 GbR, die aus den beiden Gesellschaftern

Karl-Martin Pfenning und der Pfenning-Dachgesellschaft KMP-Holding besteht.

Nach der Fertigstellung werden die Lagerhallen in den Besitz eines offenen Immobilienfonds übergehen. Mit dem Fonds soll ein 20 Jahre laufender Mietvertrag geschlossen werden. Die aus den langfristig planbaren Mietzahlungen entstehende „Kostensicherheit“ führt der geschäftsführende Gesellschafter Karl-Martin Pfenning als einen der Hauptgründe für das Finanzierungsmodell an. Nachteile in der Praxis sollen nicht entstehen. Das Logistikunternehmen bleibe Verwalter der Immobilie und befinde sich damit in einer „eigentümerähnlichen Situation“.

Ab dem kommenden Jahr soll sukzessive der Umzug vom bisherigen Pfenning-Stammsitz im gerade mal sechs Kilometer entfernten Viernheim erfolgen. Dort hatte man dem Familienunternehmen keine

sinnvolle Möglichkeit zur Erweiterung offerieren können. Das Gelände in Heddeshheim bot hingegen ideale Bedingungen. Die Größe und der bis auf eine Seite rechteckige Zuschnitt des Areals ermöglichten es, eine zusammenhängende Lagerimmobilie dieser Dimension zu realisieren. Ein weiteres großes Plus ist der unmittelbare Autobahnanschluss. Der Lkw-Verkehr wird – sofern die Vorgaben eingehalten werden – keine Wohngebiete tangieren. Ein Gleisanschluss ist ebenfalls möglich und fester Bestandteil des Gesamtkonzepts. Bis Mai 2018 hat das Unternehmen laut Planfeststellungsverfahren Bedenkzeit. Ob es zu einer Anbindung per Bahn-Güterverkehr mit bis zu 54 Waggons pro Tag kommen wird, macht Pfenning von



Der neue Startort für die Fahrzeuge von Pfenning Logistics ist eröffnet.

IMMOBILIEN-MANAGEMENT

KAYHAN

Q 1, 17-18 | 68161 Mannheim
info@immobilien-kayhan.de

Telefon +49 (0) 621 178 28 99-0
Telefax +49 (0) 621 178 28 99-9
Mobil +49 (0) 172 631 81 28

www.immobilien-kayhan.de

SEIT 1996 VERMIETUNG | VERKAUF | INVESTMENTS

► „zukünftigen Trends im Verladegeschäft“ und „möglichen Neukunden-Bedürfnissen“ abhängig. Jetzt geht es jedoch erst einmal darum, die bestehenden Planungen umzusetzen. Mit Kraft Foods, BASF und einem namhaften Discouter werden drei Großkunden das multicube Rhein-Neckar nutzen. Damit wird das Logistikzentrum auch schon weitgehend ausgelastet sein.

Seit September zieht Kraft Foods sukzessive in die Hallen M, L und K ein. Die Halle J steht zudem als Überlaufläche zur Verfügung. Insgesamt 80 000 Palettenplätze sollen belegt werden. Von Heddeshaim aus werden künftig Kunden in Süddeutschland mit Kraft Foods-Produkten beliefert.

Mehrere Kühlzonen in einer Halle

Um Schokolade, Kekse, Kaffee und Käse optimal lagern zu können, mussten in den Hallen drei Temperaturzonen eingerichtet werden. Neben der „Ambiant“ genannten Umgebungstemperatur gibt es gekühlte Bereiche mit den Bezeichnungen „Chilled“ (zwei bis acht Grad Celsius) und „Conditioned“ (10 bis 20 Grad Celsius). Um einen Kälteverlust oder Wärmeeintrag zu vermeiden, werden die Zwischenräume beim Be- und Entladen von Lkw direkt an den Toren abgedichtet. Die Messung von Anliefer- und Ladetemperatur soll eine ununterbrochene Kühlkette gewährleisten. „Durch die Nutzung des neuen Logistikzentrums Süd haben wir eine umweltverträgliche, effiziente Lösung aus einer Hand. Wir optimieren die Distribution, straffen unsere



Auf dem Weg nach oben: Einen Frachtbrief in Papierform gibt es längst nicht mehr. Was benötigt wird erscheint auf den Touchpad-Displays der Stapler.

Netzwerke und reduzieren die Anzahl der Transporte.“, erklärt Thorsten Rodehüser, Director Sales Chocolate & Biscuits bei Kraft Foods.

Überlegungen ganz anderer Art mussten die Planer für die Hallen C bis E anstellen, die sich derzeit noch in der Fertigstellung befinden. Ab Dezember will BASF hier Polymere, Polyamiden, Polyethylene und Polypropylen lagern. Auch, wenn alle diese Stoffe nach Angaben von Pfenning-Geschäftsführer Uwe Nitzinger bei einem Betriebsunfall keine Kontamination auslösen können, werden mittels dicker, auslaufsicherer Folien im Bodenbereich spezielle Schutzvorkehrungen getroffen.

Ab Februar soll der nicht namentlich genannte Discouter die Hallen H bis F sowie A und B nutzen. Für ihn soll Pfenning das Non-Food-Re-

tourmanagement und Transporte in die Region übernehmen.

Ebenfalls Anfang kommenden Jahres wird der Umzug in das 3500 Quadratmeter Nutzfläche bietende Hautverwaltungsgebäude erfolgen. Auf drei Stockwerken werden die Beschäftigten der Muttergesellschaft ihrer Arbeit nachgehen. Die operativen Gesellschaften sollen auf verschiedene Büro- und Sozialräumlichkeiten auf dem Logistikgelände verteilt werden.

Insgesamt werden bei Vollastbetrieb bis zu 1000 Arbeitsplätze am Standort Heddeshaim angesiedelt sein. Alleine für den Bereich Kraft Foods werden 200 Beschäftigte fest eingestellt. Wenn das Geschäft zu saisonalen Spitzenzeiten brummt, sollen auch Leasingkräfte zum Einsatz kommen.

Jörg Keller

Denn die Dienstleistungen von Pfenning sind weitreichend. Das Unternehmen übernimmt als Partner des zweitgrößten Lebensmittelherstellers der Welt neben Lagerung und Kommissionierung auch das Co-Packing für Süddeutschland. Das bedeutet, dass dort neben der bedarfsgerechten Zusammenstellung der einzelnen Paletten für die Kunden beispielsweise auch die Displays für Verkaufsaaktionen zusammengestellt werden. Im Fachjargon Value Added Service genannte Mehrwertleistungen bietet Pfenning auch bei der Lagerhaltung für andere Kunden des Unternehmens an. Die Bandbreite reicht vom Etikettieren übers Umpacken von Waren bis hin zu Montagearbeiten.

Das alles stellt auch besondere Anforderungen bei der Planung. Neben den Arbeitsinseln für Warenein- und -ausgang müssen etwa fürs Co-Packing spezielle Sonderarbeitsflächen vorgesehen werden. Und natürlich wird die Technik immer ausgereifter. Frachtbriefe auf Papier gibt es ohnehin schon lange nicht mehr. Welche Paletten zur Beladung der Lkw aus dem Hochregal gezogen werden müssen, erfahren die Fahrer der Schmalgangstapler per Touchpad-Display. Der weitere Weg über die Transitzone, in der die Palette mit einem Ausgangsetikett versehen wird, die Bereitstellungszone bis ins Fahrzeug wird per Terminalsclannern dokumentiert.

So wird sichergestellt, dass unter anderem die Massen an Kaffee-Packungen an den vorgesehenen Ort gelangen, um über den Umweg Einzelhandel am Ende ihr verwöhntes Aroma in den Tassen der Verbraucher verbreiten zu können.

Jörg Keller

ROUTE FESTGESCHRIEBEN: LKW DÜRFEN NUR ÜBER A5 FAHREN

■ Der Bau des neuen Pfenning-Sitzes war in Heddeshaim nicht unumstritten. Nach der Bekanntgabe der Umzugsabsichten im Februar 2009 entwickelte sich ein heftiger Streit um das Projekt. Es bildete sich eine Interessengemeinschaft „Neinzupfenning“.

■ Im Gemeinderat stellten sich die Grünen und Mitglieder anderer Fraktionen gegen das Vorhaben. Man befürchtete unter anderem, dass sich die Lkw ihren Weg durch den Ort suchen. In einer Bürgerbefragung im September 2009 sprach sich jedoch eine Mehrheit von 50,35 Prozent dafür aus, dass der Gemeinderat das Bebauungsplanverfahrens weiterbetreibt.

■ Um den Sorgen der Bürger Rechnung zu tragen, hat Pfenning unter anderem mit der Ge-

meinde eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung abgeschlossen. Im Verkehrslenkungsvertrag werden nicht nur die Anzahl und die Routen der Lkw-Bewegungen geregelt, Pfenning verpflichtet sich auch die Einhaltung zu überwachen. Demnach sind pro Tag maximal 400 Zu- und Abfahrten erlaubt. In der Praxis sollen jedoch weitaus weniger Lkw unterwegs sein. Pfenning-Geschäftsführer Uwe Nitzinger nannte Anfang 2012 durchschnittlich 250 Zu- und Abfahrten pro Tag. Sogar zu saisonalen Spitzen werde man unterhalb des Maximalwerts bleiben, versichert das Unternehmen.

■ Im multicube Rhein-Neckar seien bewusst sowohl Kunden mit langsamdrehenden als auch mit schnell drehenden Gütern platziert.

Das bedeutet: Manche Produkte und Rohstoffe werden häufig an- und abtransportiert, andere verbleiben länger im Lager und verursachen dadurch weniger Verkehrsbelastung.

■ Zudem soll sichergestellt werden, dass alle Lkw ausschließlich über die Autobahn 5 vom und zum Pfenning-Standort gelangen. Ab der Anschlussstelle Hirschberg führt die Fahrstrecke quasi nur durch Gewerbegebiete.

■ Der vorerst letzte Teil der Auseinandersetzung um die Pfenning-Ansiedlung fand Mitte September seinen Abschluss. Ein Normenkontrollantrag beim Verwaltungsgerichtshof (VGH) Baden-Württemberg gegen den Bebauungsplan „Nördlich der Benzstraße“ ist gescheitert, eine Revision nicht zugelassen. kel

Energetisch besser als ein Passivhaus:
Das neue Logistikzentrum in Heddeshaim:
Bilder: Christian Dammert

Besser als Passivhaus

Multicube: Ein Millionenbetrag ist in Energieeinsparungen und Klimaschutz investiert.

Der diesjährigen Gewerbeimmobilien-Messe Expo Real in München hat Pfenning Logistics besonders entgegen gefiebert. Im Vorfeld hatte die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) schon angekündigt, dem neuen Logistikzentrum eine Vorzertifizierung in Gold zu verleihen. Der multicube Rhein-Neckar ist laut Unternehmen bundesweit eine von rund einem Dutzend Logistikimmobilien, die den Kriterien der DGNB mit Bestnoten gerecht wurden und das Gold-Vorzertifikat erhalten haben.

Energie: 40 Prozent unter der Norm

Voraussetzung für die erfolgreiche Prämierung eines Objekts ist eine erfolgreiche Bewertung anhand von mehr als 60 unterschiedlichen Kriterien aus den Bereichen Ökologie, Ökonomie, soziokulturelle und funktionale Eigenschaften, Technik und Prozesseffizienz. Demnach soll der Komplex 40 Prozent weniger Energie verbrauchen, als es die

Normvorgaben gemäß Energieeinsparverordnung festschreiben.

Der Aufwand, der dafür betrieben wird, ist immens. Eine siebenstellige Summe wurde nach Unternehmensangaben in den Bereich Energieeinsparung und Klimaschutz investiert. So wurde statt der normal 80 Millimeter starken Dachdämmung eine 140 Millimeter starke Ausführung gewählt. Bei der Fasadendämmung ging man von 120 auf 150 Millimeter. Gedämmt wurde mit Mineralwolle anstatt mit Hartschaum. Vorgestellte Ladehäuser unterbinden an den Toren Kältebrücken. Das gesamte Regenwasser versickert auf dem eigenen Gelände sowie auf benachbarten Ausgleichsflächen. Dabei handelt es sich um 40 000 Quadratmeter Grünfläche. Auch die höchste Anforderungsstufe an die Schadstofffreiheit im Bau gemäß DGNB wird erfüllt.

Ausgeklügelte Verfahren zur Kühlung der Hallen und des Verwaltungsgebäudes machen herkömmliche Klimaanlageanlagen überflüssig. In



Betrieb genommen wurde bereits die Anlage in den Hallen J bis M. Zwei Kältemaschinen mit jeweils 800 Kilowatt Leistung erzeugen zentral in Halle M das sechs Grad Celsius kalte Wasser. Über ein fünf Kilometer langes gedämmtes Kälteleitungsnetz gelangt die Flüssigkeit zu etwa 160 Kühlkonvektoren an der Hallendecke. Von diesen fällt die Kälte ohne weitere Energiezufuhr und ohne Geräusentwicklung zum Boden. 30 Prozent Energie sollen dadurch eingespart werden. Allerdings entsteht durch das Verfahren Kondensat, das über ein elf Kilometer langes, gedämmtes Kondensat-Leitungsnetz abgeführt werden muss. Um Energieverluste zu vermeiden, ist unter anderem die Dichtheit der Hallen ein entscheidendes Kriterium. Die dafür relevante Messung der Luftdichtheit hat laut Unternehmen

besser abgeschnitten als der Passivhaus-Standard.

Die ökologische Bauweise bringt auch wirtschaftlich greifbaren Nutzen. Das Thema Nachhaltigkeit sei ein fester Bestandteil von Großkundenausschreibungen geworden, weiß man bei Pfenning. Für den Kunden bedeute eine „grüne Immobilie“ die eigene Nachhaltigkeitspolitik aufwerten zu können. Eine entsprechende Veröffentlichung von Kraft Foods spricht die gleiche Sprache: „Pfenning Logistics hat auch unsere hohen Anforderungen an ökologische Nachhaltigkeit erfüllt – ein Unternehmensziel, dem sich Kraft Foods schon vor vielen Jahren verschrieben hat.“ kel

Ihr Partner für den schlüsselfertigen Industrie- und Gewerbebau



-Planung-

-Neubau-

-Umbau-

-Erweiterung-

seit 1898

Bauen für Ihre Zukunft

REINHARD

74939 Zuzenhausen
Im Rohrbusch 4
06226/55 20
www.reinhard-bau.de / info@reinhard-bau.de



Lageplan

Absteckung

Grundstücksvermessung

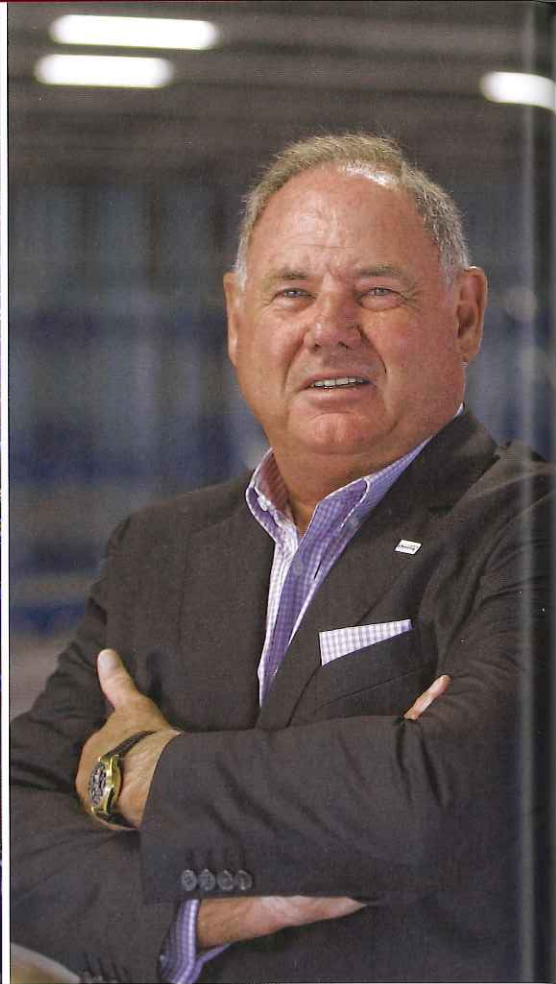
Ingenieurvermessung

VERMESSUNGSBÜRO MACHA

Dipl.-Ing. FH Andreas Macha
Beethovenstr. 13 B, 68623 Lampertheim
Fon: 06206 / 51 91 51
Fax: 06206 / 51 91 52
info@geo-hessen.de
Öffentlich bestellter Vermessungsingenieur BDVI



www.geo-hessen.de



Die erste Lagerhalle in Heddesheim entstand 1978, jetzt betreibt Pfenning die Logistik für Kraft Foods am Standort. „In Heddesheim wollen wir heimisch werden“, sagt Firmeninhaber Karl-Martin Pfenning. Bilder: Christian Dammert

„Wir haben zwei Jahre verloren“

Der Inhaber der Pfenning-Gruppe, Karl-Martin Pfenning, erklärt, warum er trotz des politischen Gegenwindes am Standort Heddesheim festgehalten hat.

Herr Pfenning, wenn Sie vorher gewusst hätten, welche Diskussionen im Zusammenhang mit dem Neubau in Heddesheim auf Sie zukommen: Hätten Sie sich ebenfalls für den Standort entschieden?

► **Karl-Martin Pfenning:** Ein klares Nein. Wenn ich im Vorfeld geahnt hätte, welche Reaktionen und Widerstände das auslösen und wie viel Kraft und auch Kosten uns das alles verursachen würde, wären wir nicht nach Heddesheim gegangen. Insgesamt haben wir etwa zwei Jahre verloren. In der aktuellen Planung befinden wir uns zeitlich dennoch im grünen Bereich. Ich wäre bei der Einweihung aber gerne zwei Jahre jünger gewesen.

War der politische Gegenwind denn nicht absehbar?

► **Pfenning:** Die Gemeinde Heddesheim hatte bereits bei einem ersten Gespräch sehr positiv reagiert, da bekannt war, dass Edeka sein in Heddesheim geplantes Fleischwerk nach Reinstetten vergeben wird. Bei der ersten Abstimmung im Gemeinderat erhielt unser Vorhaben dann auch die Zustimmung aller Parteien – auch die der Grünen. Das erschien mir als ein gutes Fundament.

Als dann jedoch Kritik von einzelnen Bürgern aufkam und die Grünen-Fraktion sowie einzelne Mitglieder anderer Fraktionen plötzlich die Sinnhaftigkeit der Ansiedlung anzweifelten: Was hat Sie bewegt, bei allem Gegenwind trotzdem an den Planungen festzuhalten?

► **Pfenning:** Wir wollten auf jeden Fall in der Metropolregion ansässig bleiben. Nicht nur, dass ich von Haus aus Kurpfälzer bin: Unsere

Dienstleistung wird in erster Linie von Menschen erbracht. Da ist es wichtig, dass man auf verlässliche Mitarbeiter bauen kann, die ihr Geschäft verstehen. Selbst bei einem Sprung auf die andere Rheinseite, den wir zwischenzeitlich einmal angedacht hatten, wäre 80 Prozent unserer Belegschaft nicht mitgegangen. An unserem bisherigen Stammsitz in Viernheim konnte man uns keine geeignete Fläche anbieten. In anderen Bergsträßer Kommunen wie Heppenheim, Lampertheim oder Lorsch lagen die Grundstücke, die zur Verfügung gestanden hätten, ebenfalls nicht optimal.

Mit welchen Gefühlen sehen Sie jetzt der Zukunft in Heddesheim entgegen?

► **Pfenning:** Für Pfenning Logistics ist der Bau eine Generationenentscheidung. Wir kommen nach Hed-

desheim, um hier heimisch zu werden. Die Gemeinde ist uns ja auch nicht fremd. Hier haben wir im Jahr 1978 erstmals eine schlüsselfertige Lagerhalle für ein Fremdunternehmen errichtet. Auftraggeber war damals Ferrero. Jetzt betreiben wir hier die Logistik für Kraft Foods. Damals wurde bereits Schokolade eingelagert und heute ist das Lagern von Schokolade ebenfalls ein Teil unserer Aktivitäten hier in Heddesheim – da schließt sich der Kreis. An dieser Stelle möchte ich mich bei den Befürwortern bedanken, die unserem Logistikzentrum bei der Bürgerabstimmung in 2009 ihre Stimme gegeben haben. Für die Nein-Sager liegt es nun an uns, sie in den kommenden Monaten von unserer Unternehmensphilosophie zu überzeugen. Wir freuen uns jedenfalls darauf, bald ein aktiver Teil der Gemeinde Heddesheim zu werden. *Gespräch: Jörg Keller*